

INSULANER



SCHULFEST 2023

Sommer, Spaß und Sonnenschein

Lehrer, wenn sie nicht
Lehrer geworden wären

PROFILFAHRTEN
DER ELFTEN KLASSEN

WACKEN EXTREM
Feuertaufe fällt ins Wasser

inhalt

Inhalt	2
Vorwort	3
Anzeige Lödings - Bauernhof am See	4
Schulfest 2023 Sommer. Spaß und Sonnenschein	5
Lehrer, wenn sie nicht Lehrer geworden wären Kann man sie sich anders vorstellen?	7
Rassismus an unserer Schule Nach wie vor ein Problem?	8
Wacken-Extreme Eine Überlebende berichtet	9
Einfach nur eine Klassenfahrt? Profilfahrten der elften Klassen	15
Torten der Wahrheit Was man als Schüler so macht	23
Wie Videospiele unsere Seelen stehlen Reale Gefahr oder Missverständnis?	24
Stiftung Lehrertest Runde II	27
Arbeitslager Buchenwald Früher ein Ort der Qual, heute eine Gedenkstätte	29
Die besten Go-To Herbst-Rezepte Apfel-Schmand-Kuchen	31
Lehrer im Profil Lehrer an unserer Schule stellen sich vor	32
Die besten Go-To Herbst-Rezepte Kürbis-Kekse	35
Anzeige Lödings - Bauernhof am See	36
Wir suchen Dich	37
Impressum	38

Vorwort

Hallöle! :)

Es herbstet gar sehr und eigentlich ist es fast schon Weihnachten, oder? Laut den Regalen bei Aldi und Edeka auf jeden Fall. Und sämtliche Mitschüler*innen singen bereits seit Anfang September regelmäßig Hymnen auf die schönste Zeit des Jahres.

Wir haben euch viel zu lange auf die neue Ausgabe warten lassen, doch endlich, hier ist sie! Es gibt neue Gesichter an unserer Schule: Herr Beth, Herr Ramm und Herr Richter geben uns die Ehre und stellen sich auf den Seiten 32-34 vor. Willkommen an der LG! Außerdem gibt es auch in der SV Veränderungen, denn wir haben jetzt zwei neue Schülersprecherinnen! Thorvid Schwarz aus dem Q2-Jahrgang geht damit in den wohlverdienten Ruhestand und überlässt Sophia Lenthe und Valerie Konstanti das Feld.

Voriges Schuljahr war die Q2-Phase innerhalb ihrer Profile für ein letztes Mal Klassenfahrt europaweit unterwegs. Die entstandenen Bilder eignen sich hervorragend für eine Fotostrecke. Freundlicherweise haben uns alle Profile ihre Instagram-reifen Aufnahmen dafür zur Verfügung gestellt, vielen Dank! Ihr findet sie auf den Seiten 15-22.

Metalheads, aufgepasst! Die Chefredakteurin war zum ersten Mal in Wacken, ist nach wie vor mächtig beeindruckt und teilt ihre Eindrücke und die schönsten Bilder mit euch auf den Seiten 9-14.

Ihr wart auch auf einem Konzert und wollt anderen davon berichten? Oder habt ihr vielleicht noch eine ganz andere Artikelidee? Wir freuen uns auf alle Mitwirkenden, egal, ob auf Langzeit-Basis oder für Gastartikel! Kommt dienstags in der zweiten Pause zum Redaktionsraum K 0.9, spricht Herrn Zunker an oder sendet fertige Artikel als Word-Dokument an JNoe@mail.de.

Ach ja, und wenn bei euch zuhause noch Kürbisse herumkullern, die nach Halloween keine Aufgabe mehr haben, schaut doch einmal auf Seite 35 vorbei. Dort findet ihr bestimmt etwas Passendes.

Ich hoffe, ihr hattet großartige Herbstferien und wünsche Euch alles Gute für den erneuten Start. Es winkt das Vorabitur, die Daumen sind gedrückt!

Eure 

Chefredakteurin

SUCHST DU EINEN JOB?



Die besten Jobs beginnen im April!

Für unsere Hofsaison von April - September bieten wir:

Jobs für Einsteiger

An 1-2 Tagen je Woche Taschengeld verdienen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wir bringen dir alles bei.

- Verkäufer (m/w/d) am Stand (ab 17 Jahre)
 - Service oder Verkauf am Hof (ab 16 Jahre)
- www.spargelbuffet.de/bewerbung-einreichen



Auf dem Ortskampe 1, 23911 Buchholz, 04541 801713

SCHULFEST 2023

Sommer, Spaß und Sonnenschein

von Lukas Suhr

Wenn die Temperaturen steigen und die letzten Klausuren und Klassenarbeiten geschrieben sind, kommt unter der Schülerschaft die Lust nach Sommer und Ferien auf. Das letzte Schuljahr hat sich mit einem großen Ereignis in den Ruhestand verabschiedet, mit dem Sommerfest, bei welchem alle Klassenstufen die Möglichkeit hatten, sich an verschiedenen Stationen zu vergnügen. Unter der genauen Planung Thorvid Schwarz´ und der Zusammenarbeit der Q1 ist ein buntes, vielseitiges Erlebnis auf die Beine gestellt worden, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler anzusprechen.

Die rege Teilnahme am Sommerfest ließ sich schon in den frühen Morgenstunden feststellen. Dies erkannte man am schnellen Aufbauen der Stationen und der Versammlung auf dem nahegelegenen Sportplatz. Dabei führten die Schüler der Q1 die restlichen Klassenstufen aus den Kabinetten auf diesen, wobei in einer großen Polonaise und im Macarena-Tanz der Startschuss fiel.

Danach stand Spaßhaben auf dem Programm! Jeder hatte die Möglichkeit, die vorhandenen Angebote auszutesten, zeitliche Rekorde aufzustellen und sich mit seinen Freunden zu messen. Besonders in Kategorien des an den antiken Fünfkampf angelehnten Standes konnte man Bestzeiten aufstellen. Beispiele dabei waren Eierlaufen, Zahlenwerfen und Sackhüpfen. Darüber hinaus waren „Bubble Soccer“, Bier-Pong mit alkoholfreien





Getränken, malerisches Gestalten, eine ausreichende Verpflegung und weit mehr vorhanden. Kamen diese auch positiv bei allen an? Wie fiel das Meinungsbild der Schülerinnen und Schüler dazu aus? Bei Umfragen des Insulaner-Teams, bei welchen die unterschiedlichen Jahrgänge befragt wurden, war das Resümee insgesamt positiv. Die vielen Stationen und die Auswahl an Verpflegung wurden besonders hervorgehoben.

Die Dauer des Schulfestes ist jedoch im Sinne, dass dieses zu lang andauert hätte, kritisiert worden. Zudem wurden die Mitglieder des organisierenden Q1-Jahrgangs interviewt, welche das Schulfest ebenfalls als zufriedenstellend bewertet haben. An den Stationen lief es so, wie es sollte. Kritikpunkt war vereinzelt fehlende Kommunikation.

Somit fiel das gemeinsame Planen zeitweise etwas schwer. Die Organisation kostete viel Zeit und Mühe und insbesondere Thorvid hat stets als treibende Kraft hinter allem gestanden. Umso ärgerlicher war das vorzeitige Verschwinden vieler Schülerinnen und Schüler am Tag des Festes. Hier wollten die Organisatoren noch einmal betonen, dass ein Schulfest keine Selbstverständlichkeit ist.

Die Teilnehmenden sind ebenso verantwortlich dafür wie die Planenden, dass ein solches Ereignis zum Erfolg wird. Davon abgesehen war das Schulfest ein Volltreffer: Es hat dem Großteil der Schülerschaft Freude bereitet und dafür gesorgt, dass diese aufeinander zugegangen ist. Hoffentlich wird dies wegweisend für kommende Veranstaltungen der Lauenburgischen Gelehrtenschule sein.



LEHRER WENN SIE NICHT LEHRER GEWORDEN WÄREN

von Elena Goerlitz und Claire- Sophie Behrens

Lehrer: Man kann sie sich gar nicht anders vorstellen, als vor der Klasse stehend, etwas an die Tafel zeichnend und etwas dazu erklärend. Es fühlt sich schon ungewohnt an, wenn man einen seiner Lehrer einfach nur beim Einkaufen oder allgemein in einer Umgebung als in der Schule sieht. Doch habt Ihr schonmal darüber nachgedacht, was Lehrer geworden wären, wenn sie nicht ebendiesen Beruf

angenommen hätten? Könntet Ihr Euch Eure/n Klassenlehrer/in als Politiker/in vorstellen, als Künstler/in oder gar als Leiter/in einer erfolgreichen Firma? Nun, wir haben uns bei ein paar Lehrern zu dem Thema Gedanken gemacht und diese auch selbst gefragt, was sie geworden wären, wenn sie nicht Lehrer geworden wären. Mal sehen, ob Ihr mit den Ergebnissen übereinstimmt. ;)

Lehrer

Herr Ramm

Herr Benson

Frau Braun-Schnier

Frau Zillmann

Frau Wulf-Hillefeld

Unsere Gedanken

Leiter einer Sozialhilfe-Organisation

Marathonläufer

Modedesignerin

Schauspieler in Theater

Außenministerin

Ihre Antworten

Polizist oder Rechtsanwalt

Biomechaniker oder Dirigent

Fernsehansagerin

Architektin oder Innenarchitektin

Architektin

The background of the page is a photograph of a school building. The building is a two-story structure with a light-colored facade and several windows. In the foreground, there is a paved area and some trees. Overlaid on the top part of the image is a black speech bubble containing the text 'Schule ohne Rassismus' and another black speech bubble containing 'Schule mit Courage'.

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

Rassismus an unserer Schule

Kein Problem mehr, oder?

von Leif Lorenz Ehrke

Rassismus ist seit langer Zeit ein Missstand in unserer Gesellschaft, seit Jahrtausenden leiden viel zu viele Menschen darunter. In großen Teilen unserer Gesellschaft hat er sich so tief festgesetzt, dass es für viele Menschen bereits zum Alltag gehört. Aber wie man sich vorstellen kann, darf und sollte man sich keinesfalls an derartige Behandlung gewöhnen müssen. Leider ist es schwierig, Rassismus nachhaltig zu bekämpfen, obwohl wir als Gesellschaft schon immense Fortschritte gemacht haben.

Obwohl die LG vor einiger Zeit für das Engagement ihrer Schülerschaft ausgezeichnet wurde, ist auch hier Rassismus nach wie vor ein Problem. Auf die genaueren Details soll hier nicht eingegangen werden, sondern Folgendes möchten wir, der Anti-Diskriminierungsausschuss, der Schülerschaft klarmachen: Rassismus ist indiskutabel. Diese Schule positioniert sich gegen ihn und es wird aktiv daran gearbeitet, derartigen Vorfällen vorzubeugen.

In diesem Sinne haben wir mit unserem Schulleiter Herrn Engelbrecht gesprochen und der Antidiskriminierungs-Ausschuss arbeitet unter anderem mit Materialien des Netzwerks „Schule ohne Rassismus Schule mit Courage“ an Ideen, Konzepten und Aktionen. Wir wollen Rassismus an unserer Schule keinen weiteren Platz bieten und diese Baustelle durch Aufklärung und Diskussion in Angriff nehmen. Doch so etwas kann von einer kleinen Gruppe nicht von heute auf morgen bewerkstelligt werden. Besonders nicht, wenn ein so tief verwurzelt Problem von unserer Schülerschaft totgeschwiegen oder aus Unwissenheit heraus ignoriert wird.

Wir wollen euch, liebe Leser, ermutigen, euch zu informieren, für einander gegen Ungerechtigkeit einzustehen und einander zu unterstützen, um unsere Schule zu einem besseren Ort zu machen. Beteiligt euch am Ausschuss, seid hilfsbereit und offen. Wir schauen hin und hören zu!



WACKEN

EXTREM

Feuertaufe fällt ins Wasser

von Julia G. V. Nörenberg

„Das ist eben Wacken“ – was mit diesem Satz gemeint ist, durfte ich nun endlich erfahren: Vier Tage lang Musik und Unterhaltung von über 200 Acts, neue Bekanntschaften, und jede Menge Spaß. Allerdings für ein paar tausend Besucher weniger, als ursprünglich geplant.

Den Musikgeschmack vererbt einem der Vater. Daher bin ich seit nunmehr fünf Jahren begeisterter Metal-Fan. Der Wunsch, das Wacken Open Air einmal aus erster Hand zu erleben, war schon lange da, und dieses Jahr ist er in Erfüllung gegangen. Über einen Arbeitskollegen meines Vaters sind wir beide nicht nur an Karten, sondern auch an eine richtig tolle Truppe herangekommen. Somit waren wir nicht auf uns alleine gestellt und das war im Anbetracht der diesjährigen Anreise-Situation nur von Vorteil: Starker Regen und aufgeweichte Böden erschwerten die Ankunft. Das veranlasste uns dazu, am frühen Morgen des Tages vor Festivalbeginn loszufahren.

Wir haben unseren Geländeabschnitt ohne Zwischenfall erreicht. Anderswo mussten Autos und Campingwagen mit Traktoren auf die Wiese gezogen werden. Viel zu viele Menschen durften nicht mehr auf das Gelände kommen und mussten schlussendlich abreisen, egal, wie lange sie unterwegs gewesen waren. Unsere Gruppe hat also großes Glück gehabt, trotz mangelhafter Wetterkonditionen und Stau in den umliegenden Dörfern.

Die einzige Sorge: Für einen gewissen Zeitraum war unklar, ob das W:O:A witterungsbedingt ausfallen müsste. Nachdem es in dieser Hinsicht Entwarnung gab, bangten einige noch um den Auftritt ihrer Lieblingsband, da plötzlich sämtliche Acts im Zeitplan der Wacken-Online-App fehlten. Offenbar musste ein Großteil der Auftritte getauscht beziehungsweise verschoben werden, da auch die Bands Schwierigkeiten mit der Anreise hatten.

Nach der Klärung dieses Debakels sind wir mit der Gruppe zum Festival-Gelände gegangen, um einen ersten Eindruck zu bekommen. Zugegebenermaßen waren die Bedingungen an diesem Tag wirklich schlimm: Alle fünfzehn Minuten ging ein Schauer nieder, der alles durchweichte, was bis dahin trocken geblieben war. Der Schlamm reichte einem weit bis über die Knöchel, man ist kaum vom Fleck gekommen. Regelmäßig sind Gummistiefel steckengeblieben. Der Mann, welcher den Gummistiefel- und Regencape-Stand betrieben hat, muss das Geschäft seines Lebens gemacht haben. Für mehr als einen raschen Rundgang über das weitläufige

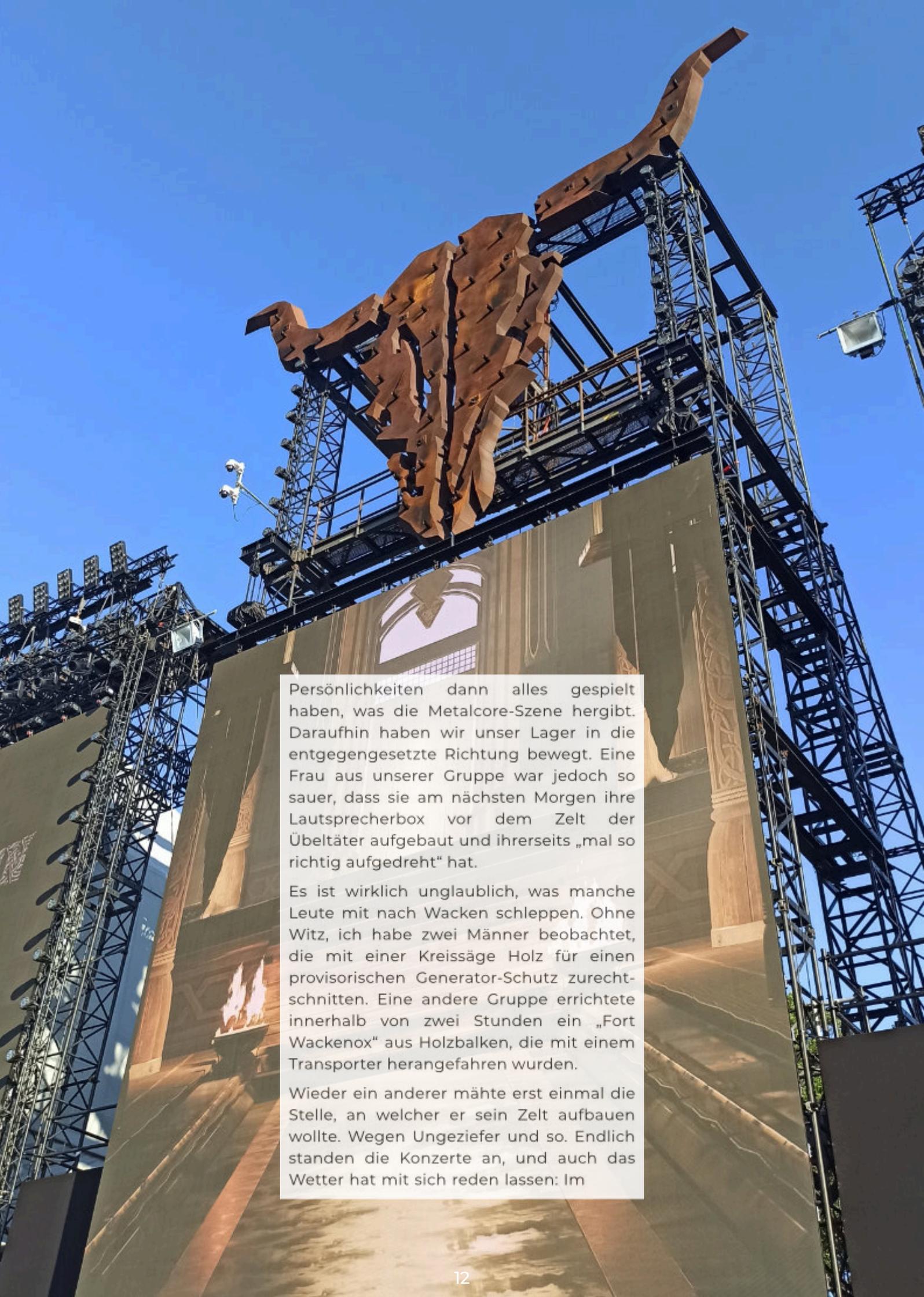




Gelände hat die Energie leider nicht mehr gereicht. Wir haben uns etwas zurückgenommen, um für die ersten Konzerte am nächsten Tag fit zu sein. Überhaupt spielte das Leben auf dem Camping-Gelände für das „Wacken-Gefühl“ eine genauso tragende Rolle wie die Auftritte: Man ließ alles entspannt angehen, aufgestanden ist jeder spät (die Bands spielten ohnehin erst ab der Mittagszeit), jeder hat einmal etwas ausgegeben, ob Essen oder Trinken. Für das erste Bier gab es folgende Regel: Erst, wenn die Uhrzeit zweistellig ist.

Wenn man vom Infield auf das Camping-Gelände kam, musste man keine Stille fürchten: Es lief aus allen Richtungen Musik, von mittags bis spät in die Nacht. Bei mir hat sich irgendwann der kuriose Effekt eingestellt, dass ich Alltagsgeräusche nicht mehr von Musik unterscheiden konnte. Da wird der Föhn des Zeltnachbarn vom Gehirn schon einmal als Death Metal interpretiert. Ich und mein Vater hatten dazu das Pech, dass unser Zelt neben dem einer Gruppe junger Erwachsener stand. Zwei Nächte hintereinander sind wir trotz Ohrstöpsel um drei Uhr nachts aufgeschreckt, weil gewisse





Persönlichkeiten dann alles gespielt haben, was die Metalcore-Szene hergibt. Daraufhin haben wir unser Lager in die entgegengesetzte Richtung bewegt. Eine Frau aus unserer Gruppe war jedoch so sauer, dass sie am nächsten Morgen ihre Lautsprecherbox vor dem Zelt der Übeltäter aufgebaut und ihrerseits „mal so richtig aufgedreht“ hat.

Es ist wirklich unglaublich, was manche Leute mit nach Wacken schleppen. Ohne Witz, ich habe zwei Männer beobachtet, die mit einer Kreissäge Holz für einen provisorischen Generator-Schutz zurechtschnitten. Eine andere Gruppe errichtete innerhalb von zwei Stunden ein „Fort Wackenox“ aus Holzbalken, die mit einem Transporter herangefahren wurden.

Wieder ein anderer mähte erst einmal die Stelle, an welcher er sein Zelt aufbauen wollte. Wegen Ungeziefer und so. Endlich standen die Konzerte an, und auch das Wetter hat mit sich reden lassen: Im

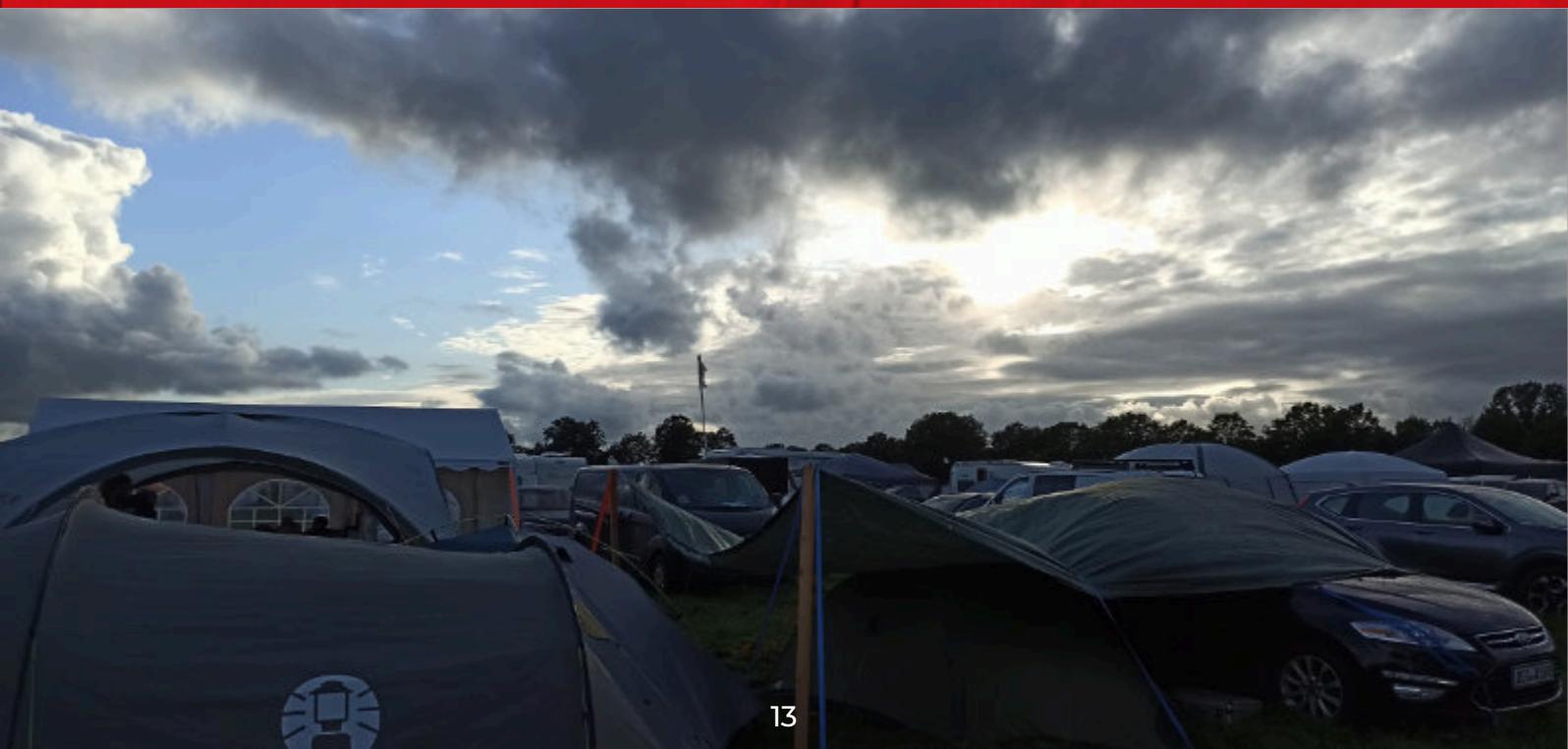


der nächsten Tage wurde es immer sonniger und der Schlamm trocknete, sodass man nicht mehr hinzufallen drohte. Da man bei Metal-Konzerten in der Regel nicht unbewegt an Ort und Stelle stehen bleibt, dürfte das so ziemlich jeder begrüßt haben.

Am besten waren mit Abstand Kreator und Hammerfall, die Headliner am zweiten Tag. Ich und ein Freund aus unserer Gruppe hatten das Glück, ganz vorne stehen zu können. Jetzt muss man sich vorstellen: Beide Bands haben auf der Doppelhauptbühne gespielt, wo die größten Menschenmassen des Festivals zusammenkommen. Dort vorne zu stehen,

diesen Überblick über tausende und abertausende von Leuten zu haben, die gemeinsam mit dir und dem Sänger das gleiche Lied grölen und Haar und Köpfe wirbeln lassen, das war das geilste Gefühl aller Zeiten! Ein Riesenspaß! Ich habe den Rest des Abends nicht mehr aufgehört zu grinsen.

Derart hohe Zuschauerzahlen sorgen zwar für eine tolle Dynamik, können für den Einzelnen aber auch schnell unangenehm werden. Die kleineren Bühnen sind daher eine gute Abwechslung. Sie bieten die Chance, nebenher noch tolle Bands zu entdecken, die man vorher nicht kannte. Am dritten Abend zum Beispiel war ich





gegangen. Von diesem Erlebnis abgesehen wurden meine Erwartungen an das W:O:A nur übertroffen. Nirgendwo sonst bin ich mit Leuten so einfach ins Gespräch gekommen wie dort. Jemand aus unserer Gruppe hat Wacken sehr zutreffend als „Parallelwelt“ und „Urlaubsort“ beschrieben.

Und entgegen der Erwartungen mancher Leute geht es dort sehr friedlich und solidarisch zu. Wer fällt, wird sofort von fünf anderen wieder hochgezogen. Weiß ich aus eigener Erfahrung.

Trotz zuerst furchtbarer Witterung und horrenden Essenspreisen lässt sich sagen: Mit einer derart großartigen Truppe gerne noch einmal. Rain or shine!



eigentlich schon auf dem Weg zurück zum Camping-Gelände, stand dann aber noch zwei Stunden bei Legion of the Damned. So schlimm war es mit der Müdigkeit wohl doch nicht. Die einzige Enttäuschung war Megadeth. Erstens war die Soundqualität schlecht, was vorkommen kann und nicht die Schuld der Band ist. Wofür die Musiker jedoch durchaus verantwortlich sind, ist die Interaktion mit dem Publikum.

Sich hinzustellen, eine halbe Stunde lang in die Saiten zu hauen und dann erst zwei Worte an die Zuschauer zu richten, um dann den Rest der Zeit wieder in Schweigen zu verfallen, ist meiner Meinung nach zu wenig. Außerdem habe ich mich zwischen den anderen Fans nicht wohlfühlt. Das Bisschen Stimmung, was aufgekommen ist, war sehr negativ behaftet. Ich bin vorzeitig

PROFILFAHRTEN DER ELFTEN KLASSEN

EINFACH NUR EINE KLASSENFAHRT?

von Lilly Jo Gladiator

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien müssten eigentlich alle Schüler*innen noch im Unterricht sitzen. Doch während die einen schon Stunden zählten und sehnsüchtig dem letzten Klingeln entgegenfieberten, ging es für einen Teil der elften Klassen für eine Woche auf Klassenfahrt, genauer gesagt auf Abschlussfahrt.

Das Bio- und Physikprofil fuhren gemeinsam mit dem Zug nach Wien, das Sprachprofil flog nach Dublin und das WiPo-Profil zog es in die tschechische Hauptstadt Prag. Einzig das Sportprofil verblieb in Deutschland, denn sie hatten ihre Chance schon im März genutzt, um so den letzten guten Schnee zum Skifahren zu erwischen. Viele vermieden es, die Klassenfahrt als letzte in ihrer aktiven Schulzeit zu bezeichnen.

Es war eine Erinnerung daran, dass auch dieser Lebensabschnitt bald vorbei sein wird. Denn so langsam kommt die Schulzeit nun doch dem Ende näher. Nach den Sommerferien startete der Unterricht wieder und die Vorbereitungen auf das Vorabitur begannen, bis dann im März die finalen Prüfungen folgen werden. Deshalb wollte man doch lieber noch einmal die gemeinsame Zeit genießen!

Die verschiedensten Aktivitäten wurden trotz südlicher Hitze oder irischem Starkregen unternommen, ob Rafting oder Museumsbesuche, alles war dabei. Das Ski-Fahren wurde neu erlernt, die besuchten Städte wurden besichtigt und lokale Spezialitäten wurden getestet. Mehr dazu gibt es auf den nachfolgenden Bildern zu sehen.

Profilfahrt

Bio/Physik



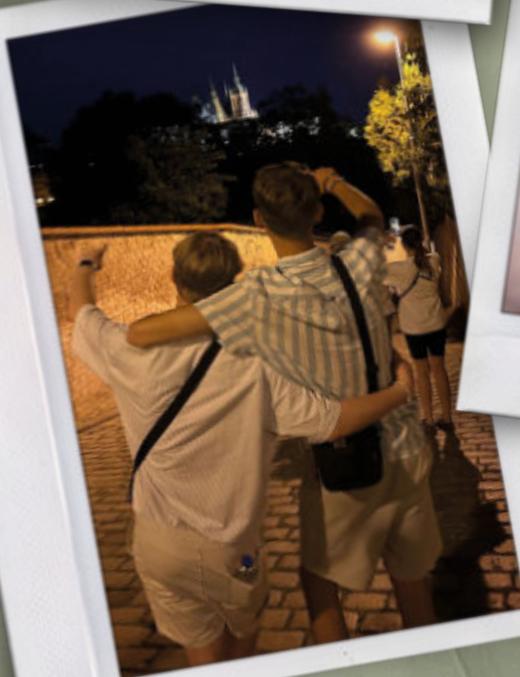
Profilfahrt Sport



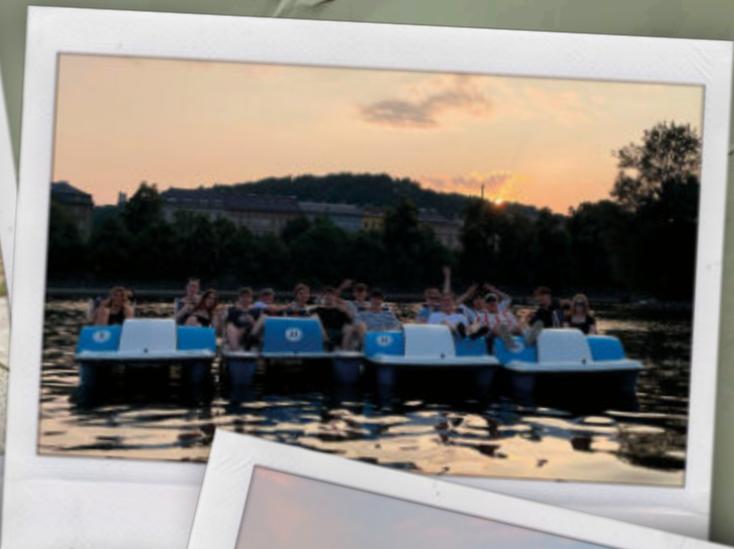
Profilfahrt Sport



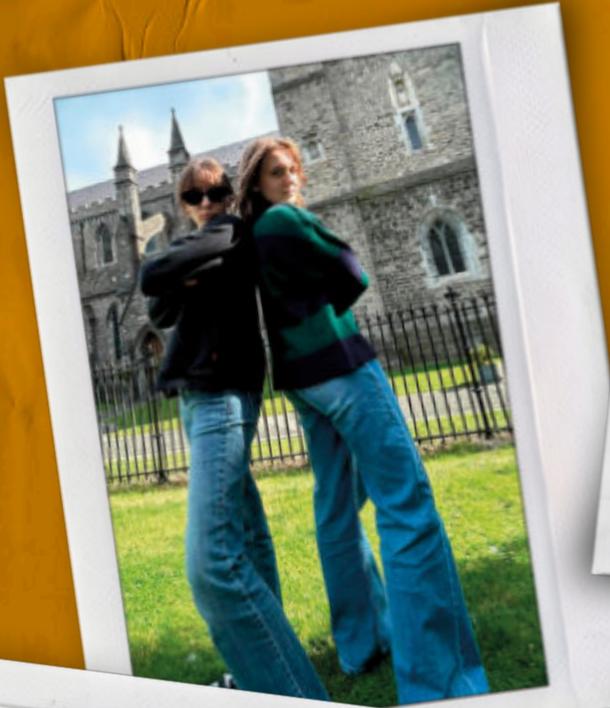
Profilfahrt WiPo



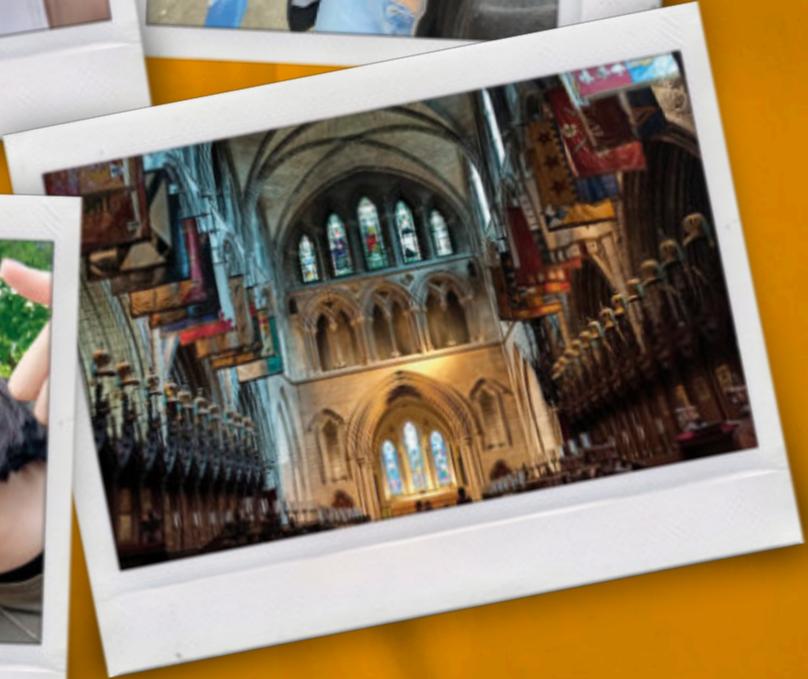
Profilfahrt WiPo



Profilfahrt Sprache



Profilfahrt Sprache



TORTEN

DER WAHRHEIT

von Lilly Jo Gladiator

Wer in der Schule wirklich etwas erreicht:
Schulleitung ——— Lehrer*innen



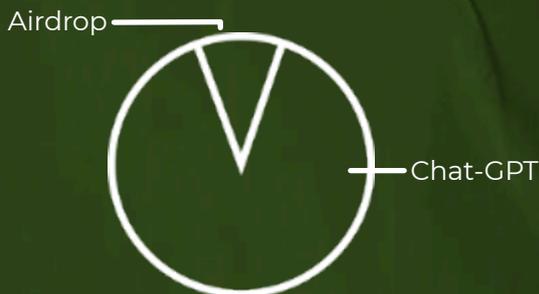
Was man im Matheunterricht macht:
rechnen ——— den App/Playstore entdecken



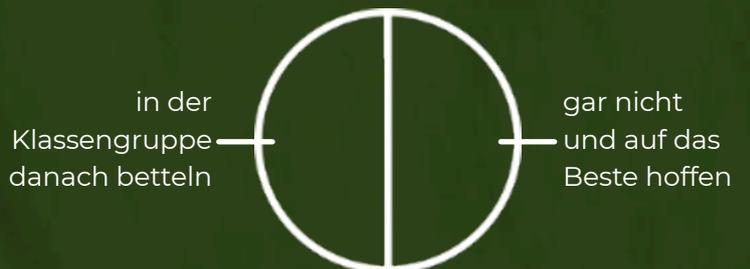
Was die Schüler*innen am Lauftag machen:
laufen ——— anfeuern



Wie die Lehrer*innen denken, dass die Schüler*innen Hausaufgaben machen:



Wie die Schüler*innen sie wirklich machen:



WIE VIDEOSPIELE UNSERE SEELEN STEHLEN?

von Lukas Suhr

Die digitale Welle schwappt in einer Sturmflut aus Innovation über die gesamte Welt. Dies ist eine unvermeidbare Entwicklung. Angebote wie Microsofts „Word“, „PowerPoint“ und Co. sind feste Begleiter unseres Alltags geworden. Noch nie zuvor war der Mensch moderner und digitaler. Selbst virtuelle Freizeitmöglichkeiten wandelten sich von klobigen Arcade-Automaten der 1970er Jahre in allerlei Formen der modernen Videospiele, wie wir sie heute schon beinahe überall vorfinden können. Ob wir nur von einer Werbung beschallt werden, die uns das Blaue vom Himmel verspricht, wenn man sich eine Konsole kauft, oder selbst eine solche bereits besitzen.

Aber damit nicht genug, neben den populären Markenherstellern wie Nintendo, Sony und Microsoft haben sich Videospiele auch auf unsere Mobiltelefone geschlichen. Wie praktisch, wenn man einige Minuten auf Bus, Bahn oder einen Freund warten muss, richtig? Aber wenn sich das ganze Geschehen als so selbstverständlich implementiert hat, so stellt sich doch die Frage, wie die digitalen Spielereien auf uns wirken und wie wir mit ihnen umgehen. Zuerst ein kleiner Einblick aus meiner Perspektive. Ich persönlich bin seit jungem Kindesalter mit den farbenfrohen

Welten Nintendos aufgewachsen und habe diese herzlichst genossen. Ich kann mich genau erinnern, wie ich das erste Mal ein „Super Mario“- oder ein „The Legend of Zelda“-Spiel in meine Konsole gelegt und ein wahres Abenteuergefühl erlebt habe. Jedoch war neben all der Freuden ein Aspekt exakt genauso wichtig, nämlich zeitliche Grenzen zu akzeptieren und zu wissen, wann der Controller wieder in Schublade verschwinden sollte. So waren Videospiele für mich schon immer eine gern wahrgenommene Tätigkeit, die aber niemals übersteigert wurde.

Als ich mich mehr und mehr für das Verfolgen von Nachrichten interessierte, machte sich bei mir große Irritation breit: Ich nahm Meldungen wahr, Videospiele seien Auslöser für Gewalt und Aggressivität. Sie würden ferner abhängig machen und empathische Charaktereigenschaften jugendlicher Spielerinnen und Spieler untergraben. Ich kann nicht verhehlen, dass mich diese Meldungen dazu animiert haben, mehr über das Thema herauszufinden. Ein Fall, auf den ich aufmerksam wurde, ereignete sich

im Jahr 2016 in München, bei welchem ein junger Mann im Stadtteil Moosach neun Menschen bei einem Amoklauf ermordete. Die zum Zeitpunkt dieses Ereignisses bestehende Regierung äußerte sich verständlicherweise schon nach kurzer Zeit dazu. Erstaunlicherweise wurde der Täter mit dem ab 16 Jahren freigegebenen Ego-Shooter „Counterstrike“ in Verbindung gebracht, welcher schon in Vergangenheit durch mehrere Studien in der Kritik stand.

Dazu möchte ich anmerken, dass die Debatte um Videospiele, insbesondere an solchen mit brutalen Szenen, keine Neuheit darstellt, ganz im Gegenteil. Ist es wirklich möglich, dass Videospiele uns nicht mehr Herr unserer Sinne sein lassen? Sind sie in der Lage, „unsere Seelen zu stehlen“, uns abhängig und zu Straftätern werden zu lassen? Studien sind sich in diesem Fall höchst uneinig. Ich denke, eins darf man dabei nicht außer Acht lassen: Videospiele sind nicht gleich Videospiele und kein Mensch gleicht dem anderen. Aus diesem Grunde kann es doch nicht zielführend sein,





die virtuellen Begleiter ganz aus unserem Alltag zu streichen. Aber genauso wenig darf es geschehen, dass Kindern zum „Spaßhaben“ Spiele von ihren Eltern angeboten werden, welche eindeutig über der angemessenen Altersbegrenzung liegen. Dies sind Tendenzen, die ich häufig in meiner Schulumgebung wahrnehme. Entweder sind Videospiele ein Tabu-Thema und kämen unter keinen Umständen infrage oder ich höre junge Schüler aus unteren Jahrgangsstufen, wie sie sich an Mord und Totschlag an ihrem Computer ergötzen. Beides sind extreme

Positionen und zu radikal. Es ist wichtig, dass jeder die Möglichkeit hat, eine eigene Perspektive zum Thema Videospiele zu erhalten. Jedoch muss dies altersentsprechend und in einem zeitlich angemessenen Rahmen entstehen, wobei Eltern bei jüngeren Kindern eine große Verantwortung tragen und diese ernst nehmen sollten. Der Einfluss von Videospiele ist wie eine Meeresströmung: Schwimmen wir behutsam mit ihr, anstatt uns gegen sie aufzutürmen oder uns von ihr mitreißen zu lassen.

STIFTUNG LEHRERTEST Runde II

Autor ist der Redaktion bekannt

Pünktlichkeit:

Ein paar Minuten lassen sich da immer herausschlagen, mehr braucht es ja auch nicht. 2+

Hausaufgaben:

Sind umfangreich und werden eingesammelt, zu Hilfe! 4-

Tauglichkeit der Aussagen für Zitate:

Hin und wieder sind gute Sachen dabei, verstehen tun sie leider nur wenige. 2-

Zensurvergabe:

Lieblinge sind evident, doch: Wer mitmacht, hat auch Chancen. 2

Charisma:

Markanter Mensch. Hat irgendwie was. 2

Fazit:

Da lohnt es sich wirklich einmal, zuzuhören. Schafft nicht jeder. 2,4

Pünktlichkeit:	Ist in der Regel bereits im Kabinett, da ist nix mit Verspäten.	4
Hausaufgaben:	Sehr zuverlässig, was das betrifft, Menge hält sich im Rahmen. Immerhin.	3+
Tauglichkeit der Aussagen für Zitate:	Bis jetzt nichts gehört, das ansatzweise Potenzial gehabt hätte.	4-
Zensurvergabe:	Gibt etwas zu viel auf Quantität.	3
Charisma:	Zurückhaltend, gibt aber eine anständige Gruppenleitung ab.	2-
Fazit:	Eigentlich ein unverdienter Schnitt. Tut mir in der Seele weh.	3,2

Pünktlichkeit:	Sehr selten zu spät. Dann aber richtig.	3+
Hausaufgaben:	Ein Packen Zettel, zwei Packen Zettel, drei Packen Zettel...	4-
Tauglichkeit der Aussagen für Zitate:	Stand regelmäßig in der Abizeitung, das sagt schon alles.	2+
Zensurvergabe:	...Wollen wir diese Diskussion wirklich wieder anschneiden?	4
Charisma:	Ist es möglich, Anti-Charisma zu besitzen? Oh ja!	1
Fazit:	Besserer Schnitt als Nummer 2?! Okay, das ist wirklich traurig.	2,8

Na, wer ist das wohl?





Arbeitslager Buchenwald

Früher ein Ort der Qual, heute eine Gedenkstätte

von Leif Lorenz Ehrke

Von 9. bis zum 13. Juli dieses Jahres fand wieder einmal der jährliche Ausflug der zehnten Klasse zum ehemaligen Nazi-Arbeitslager Buchenwald statt. Es ist auf dem Ettersberg über der kultur- und geschichtsträchtigen Stadt Weimar in Thüringen zu finden.

Das ehemalige KZ ist heute eine Gedenk- und Begegnungsstätte und unsere Schule bietet seit einigen Jahren eine freiwillige einwöchige Exkursion für die Schüler*innen der zehnten Klasse an. Ein Angebot, welches dieses Jahr von ca. 20 Schüler*innen angenommen wurde. Begleitet haben die Reise dieses Jahr Frau Torkuhl und Herr Borchard. Übernachtet, gegessen und als Aufenthaltsraum genutzt haben wir die renovierten ehemaligen SS-Baracken.

Für mich war diese Reise ziemlich eindrücklich und eine Flut an Emotionen. Entsetzen, als wir von den Gräueltaten, die an diesem Ort vor gar nicht so langer Zeit geschahen, hörten, Beklemmungen und in Gedanken versunkene Stille, als wir dem Audio Guide lauschten, der uns über das alte Lagergelände leitete. Das Zusammensein an den Abenden innerhalb der Gruppe lockerte die bedrückende Stimmung etwas auf.

Einen Tapetenwechsel gab es am 11. Juli mit dem Besuch von Weimar, wo wir die Häuser von Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller besuchten. Anschließend hatten die Schüler*innen einige Stunden Freizeit. Es wurde generell viel diskutiert und sich ausgetauscht. Einige nutzten die Zeit auch zum Nachdenken und Verarbeiten der Eindrücke. Zusammen mit Herrn Borchard unternahmen ein paar von uns auch eine Wanderung zur nicht weit entfernten Ettersburg.

Alles in allem kann man also sagen, dass eine solche Reise einige sehr interessante Perspektiven auf die deutsche Geschichte bietet und vielseitige Denkanstöße und Gesprächsthemen bereithält. Ich bin froh, an dieser Exkursion teilgenommen zu haben und kann nur jedem, der die Chance hat, noch an ihr teilzunehmen, empfehlen, das auch zu tun. Einzig über den Preis lässt sich streiten.



Die besten Go-To Herbst Rezepte

APFEL-SCHMAND-KUCHEN

Der Sommer ist nun endgültig vorbei und der Herbst zeigt seinen ganzen Charme. Die Wälder schmücken sich noch einmal in ihren buntesten Farben, bevor der Winter über sie hereinbricht. Die Sonnenstrahlen verlieren an Kraft und die Tage werden merklich kürzer. Da viele Outdoor-Aktivitäten nicht mehr stattfinden können, beginnt die Suche nach einer neuen Beschäftigung.

Das Ausprobieren der über das ganze Jahr hinweg gesammelten Back- und Kochrezepte ist ein allseits bekannter Favorit. Was gibt es Besseres als den Geruch von frisch aus dem Ofen kommendem Gebäck? Doch wer sehr wenig Zeit hat und saisonales Obst und Gemüse trotzdem nutzen möchte, der findet hier eine Zusammenstellung unserer schnellen Go-To Herbst-Favoriten:

APFEL-SCHMAND-KUCHEN

Zutaten:

100g Butter
2 Eier
180g Zucker
200g Schmand
180g Mehl
2 TL Backpulver
4 Äpfel

1. Backofen auf 175 Grad vorheizen
2. Butter schmelzen und abkühlen lassen
3. Eier und Zucker schaumig schlagen
4. Schmand und abgekühlte Butter unterrühren
5. Mehl und Backpulver vermischen und unter den Teig heben
6. Äpfel waschen, schälen und in Stücke schneiden
7. Kuchenform einfetten und mit Semmelbröseln ausstreuen
8. Teig in die Kuchenform füllen und mit Apfelstücken belegen
9. Kuchen für 40 Minuten backen



EIKE RAMM

Fächer:

Philosophie, Englisch und Medi

Hobbys/Freizeitgestaltung:

Lesen, Sport und Kraftsport, Yoga, in meinem Kleingarten sein.

In welchem Moment haben Sie gemerkt, dass Sie Lehrer werden möchten?

Schon in meiner Schulzeit.

Ihr erster Eindruck von der Schule?

Positiv – es gibt viele nette Kolleginnen und Kollegen und bisher viele sehr freundliche, witzige und interessierte Schüler*innen.

Wie würden Sie sich beschreiben?

Aufgeschlossen, interessiert und motiviert.

Wofür setzen Sie sich persönlich ein?

Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Horizonterweiterung.

Wie gehen Sie mit Stress um?

Ich spreche mit Menschen darüber, die auch gestresst sind – das hilft. Am aller meisten entspannt mich dann aber Sport.

Ein Ziel, was Sie noch im Leben erreichen wollen:

Ich würde gerne das Gefühl haben, etwas Sinnvolles für andere Menschen mit anderen Menschen zu tun. Ich will alles geben.

Was empfehlen Sie unserer aufstrebenden Schülerschaft?

Das Internet nicht mit dem echten Leben verwechseln; Fragen stellen; in die Welt hinausgehen; keine Konflikte scheuen und lernen, über sich selbst zu lachen.

LEHRER IM PROFIL



CHRISTIAN RICHTER

Fächer:

Mathematik, Physik und angewandte Naturwissenschaften

Hobbys/Freizeitgestaltung:

Ausdauersport, wie Fahrrad fahren, Inlineskating, etc.; Heimwerken und meine Familie.

In welchem Moment haben Sie gemerkt, dass Sie Lehrer werden möchten?

Einen konkreten Moment gibt es nicht, es ging ein bisschen hin und her. Ich hatte nach der Schule ein Lehramtsstudium angefangen, war aber zwischendurch am Zweifeln, sodass ich erst einen anderen Abschluss an der Uni gemacht habe. Letztendlich bin ich aber doch wieder zum Lehramt zurückgekehrt.

Ihr erster Eindruck von der Schule?

Erheblich größer und mit modernerem Gebäude als meine alte Schule, sehr nette Kolleginnen und Kollegen, die mich alle sehr herzlich aufgenommen haben.

Wie würden Sie sich beschreiben?

Groß und ruhig.

Wofür setzen Sie sich persönlich ein?

Dass Schüler nicht nur ihre notwendigen Kenntnisse beigebracht bekommen, sondern auch sozial miteinander umgehen, weil das in der Gemeinschaft besonders wichtig ist.

Wie gehen Sie mit Stress um?

Ich versuche schon im Vorfeld, es so zu organisieren, dass es gar nicht zu Stress kommt. Zum anderen mache ich mir klar, dass die stressigen Sachen häufig gar nicht so wichtig sind.

Ein Ziel, was Sie noch im Leben erreichen wollen:

Ich selbst möchte klimaneutral werden. Und weiterhin Schüler*innen auf ihre Zukunft vorbereiten.

Was empfehlen Sie unserer aufstrebenden Schülerschaft?

Immer einfach weitermachen - niemals den Kopf in den Sand stecken, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und Geduld haben.

LEHRER IM PROFIL



JAKOB BETH

LEHRER IM PROFIL

Fächer:

Geschichte und Chemie

Hobbys/Freizeitgestaltung:

Ich gehe gern zum Sport und spiele beispielsweise gern Volleyball. Außerdem bin ich häufig mit Freunden unterwegs und gehe mit ihnen essen oder ins Fußballstadion.

In welchen Moment haben Sie gemerkt, dass Sie Lehrer werden möchten?

Mein ehemaliger Chemielehrer hat mich so für sein Fach begeistern können, dass ich dachte, das kann ich genauso.

Ihr erster Eindruck von der Schule?

Auf jeden Fall sehr positiv und modern - auch gibt es viele nette Kollegen/Kolleginnen und Schüler*innen.

Wie würden Sie sich beschreiben?

Spontan, flexibel und gelassen. Außerdem kann ich über Vieles lachen.

Wofür setzen Sie sich persönlich ein?

Ich bin gegen jegliche Art von Gewalt, Antisemitismus und Rassismus und gehe dagegen vor.

Wie gehen Sie mit Stress um?

Wenn ich viel zu arbeiten habe, bin ich häufig gestresst. Ich versuche dann, auch auf mich zu gucken und mehr Entspannung in meinen Alltag einzubauen.

Ein Ziel, was Sie noch im Leben erreichen wollen:

Ein ganz großes Ziel ist es, glücklich zu sein und gesund zu bleiben. Das hört sich jetzt sehr stupide an, aber damit hat man wirklich schon viel gewonnen.

Was empfehlen Sie unserer aufstrebenden Schülerschaft?

Verfolgt eure eigenen Ziele und lasst euch nicht von Lehrern, Eltern oder Freunden reinreden. Wenn ihr etwas machen wollt, worauf ihr Lust habt, macht.

KÜRBIS KEKSE

VEGAN

Innen weich und außen knusprig

Zutaten

250 g Dinkelmehl
200 g Kürbisfleisch (150 g Püree; z. B. Hokkaido)
120 g brauner Zucker
100 g vegane Butter
1 Prise Salz
1 TL Backpulver
1 TL Zimt (oder Kürbisgewürzmischung)
100 g Schokotropfen

Arbeitszeit

40 Min.
Backzeit
Ca 8 Min. bei 170°

Wer es nicht auf vegan abgesehen hat, der nimmt die gute alte Markenbutter. Das Dinkelmehl lässt sich gegen Weizenvollkornmehl austauschen.

Kürbis waschen, in Würfel schneiden und mit etwas Wasser ca. 10 Minuten weich kochen. Kochwasser abgießen, Kürbis mit dem Kartoffelstampfer zerdrücken oder pürieren, abkühlen lassen.

Butter, Zucker, Salz und Gewürz in einer Schüssel mit dem Handrührgerät cremig rühren. Das abgekühlte Kürbispüree einrühren. Mehl, Backpulver dazu sieben und zusammen mit den Schokodrops vermengen, sodass ein dicker Keksteig entsteht. Den Teig ca. 15 Minuten kaltstellen. Dann ist er gut formbar.

Ergibt ca. 30-40 Cookies

SUCHST DU EINEN JOB?



Die besten Jobs beginnen im April!

Für unsere Hofsaaison von April - September bieten wir:

Jobs für große Träume

Nach dem Abi in kurzer Zeit viel arbeiten und
viel Geld verdienen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wir bringen dir alles bei.

- Verkäufer (m/w/d) am Stand (ab 17 Jahre)
 - Service oder Verkauf am Hof (ab 16 Jahre)
- www.spargelbuffet.de/bewerbung-einreichen



Auf dem Ortskampe 1, 23911 Buchholz, 04541 801713

WIR SUCHEN

DICH



UNSER TEAM BRAUCHT VERSTÄRKUNG

Du hast Spaß am Schreiben und möchtest an der Schülerzeitung mitarbeiten? Dann bist du bei uns genau richtig. Melde Dich einfach bei einem der Redakteure oder sprich Herrn Zunker an.

Impressum

REDAKTION

Chefredakteurin:

Julia G. V. Nörenberg

Mitwirkende Redakteur*innen:

Lukas Suhr

Lilly Jo Gladiator

Hanne Riedel

Elena Goerlitz

Claire-Sophie Behrens

Flemming Zunker

Leif Lorenz Ehrke

Leiter Insu-Instagram:

Leif Lorenz Ehrke

Gestaltung Titelseite:

Julia G. V. Nörenberg

Gestaltung Layout:

Julia G. V. Nörenberg

Kontakt:

Lauenburgische Gelehrtenschule

INSULANER

Bahnhofsallee 22

23909 Ratzeburg

Tel: +49 (0) 4541 86290

Mail: lg.ratzeburg@schule.landsh.de

Web: www.lg-ratzeburg.de/schuelerzeitung

Folgt uns auf Instagram und seid
über das Neuste an der LG informiert!



INSULANER-LG
INSTAGRAM



SCHÜLERZEITUNG
LG-RATZEBURG



LAUENBURGISCHE
GELEHRTENSCHULE